

## 1. Mein Persönliches Vorwort

Die folgende Maturaarbeit untersucht die Frau im Islam, sowie deren Rechte und Pflichten. Ich habe mich entschlossen dieses Thema zu behandeln, da ich einerseits selbst eine muslimische Frau, genauer gesagt eine europäisch-muslimische Frau bin, die in der westlichen Freiheit aufgewachsen ist und diese Freiheit auch zu schätzen weiss, auch wenn in Europa die Lebensbedingungen der muslimischen Frau nicht immer leicht waren und es noch immer in vielen Punkten auch hier Defizite gibt. Vor allem geht es mir besonders darum, dass der Leser eine andere Sicht der Dinge bekommt, denn seit dem 11. September ist die Welt aus den Fugen geraten, viele Leute haben ein schlechtes Bild über den Islam, man wird mit vielen Vorurteilen konfrontiert und meistens wird der Islam direkt mit dem Terrorismus in Verbindung gebracht, was dann natürlich zu gegenseitigem Hass führt, und mich zum Teil verletzt und traurig macht.

In der allgemeinen Diskussion über den Islam ist immer wieder festzustellen, dass ein Grossteil des Interesses dem Themenbereich "Frau im Islam" gilt. Die muslimische Frau mit Kopftuch oder gar Schleier, wie man sie hierzulande auf den Strassen, im Fernsehen oder auch in Zeitschriften als Blickfang für die Leser sieht, birgt für viele Menschen etwas Fremdes, Unbekanntes, Unnahbares. Aber noch mehr damit verbunden werden heutzutage auch Begriffe wie Fundamentalismus, Rückständigkeit und Unterdrückung. Die Frau im Islam wird als ein unterdrücktes Geschöpf betrachtet wobei dabei ausgegangen wird, dass Gleichberechtigung ein Fremdwort für das islamische Vokabular ist. Um über diese Thematik zu urteilen ist Aufklärung angesagt, Aufklärung über die Rechte (aber auch Pflichten) der Frau, denn nur wer aufgeklärt ist, kann über solche Themen auch urteilen und mitreden.

Mein Ziel ist es, die Rolle der Frau im Islam darzustellen sowie die Rolle der Geschlechter tiefgründiger zu bearbeiten, indem ich die Rechte und Pflichten von Mann und Frau vergleiche. Auch werde ich versuchen folgenden, häufig gestellten Fragestellungen nachzugehen:

*Was für eine Rolle spielt die Frau im Islam? Sind Mann und Frau gleichberechtigt? Warum tragen muslimische Frauen ein Kopftuch? Kann sich eine muslimische Frau scheiden lassen? Hat eine muslimische Frau ein Recht auf Berufsausübung? Warum können Männer im Gegensatz zu Frauen eine Mehrehe eingehen? Darf eine muslimische Frau zur Heirat gezwungen werden?*

Natürlich habe ich ein persönliches Interesse an dieser Arbeit und an ihrem Thema, deshalb ist meine Freude umso grösser diesen Fragestellungen nachzugehen und mich

damit zu beschäftigen. Auch wenn ich eine Muslimin bin, die die Koranschule besucht hat und mit dieser Religion aufgewachsen ist, so musste ich trotzdem feststellen, dass ich vieles bisher nicht wusste was mir dank dieser Maturaarbeit klar geworden ist.

Sich mit Religionen zu beschäftigen ist eine grosse Angelegenheit, man muss sehr vieles lesen, nachvollziehen und sich Gedanken über jenes und dies machen, damit man auch ansatzweise ein genaueres Verständnis bekommt. Gerne möchte ich aber darauf hinweisen, dass jeder Mensch aufgrund seiner Erfahrung und Überzeugung die Welt und damit verbunden auch die Religionen und die Traditionen mit anderen Augen sieht. Jeder Mensch hat seinen eigenen Glauben und Überzeugung und auch ist jeder einzelne Mensch der Meinung, dass seine Religion die Wahre und Überzeugendste ist, was natürlich normal und verständlich sein sollte.

Deshalb bin ich auch der Meinung dass die Welt mit so vielen Religionen und Kulturen sehr aufregend ist und das Leben auch vielfältiger gestaltet und wir doch nur froh sein können, dass es so viele verschiedene Religionen und Traditionen gibt. Damit möchte ich sagen, dass sich alle Menschen gegenseitig respektieren und die verschiedenen Religionen tolerieren sollten, denn nur so ist ein friedliches Leben auf Erden möglich.

## **2. Die Frau im Islam**

### **2.1 Was ist Islam?**

Bevor ich mich in meiner Maturaarbeit mit der Frau im Islam und deren Rechten und Pflichten beschäftige, muss der Leser zuerst verstehen, was 'Islam' bedeutet.

Wörtlich übersetzt bedeutet Islam '*Friede, Hingabe in Gottes Willen*'. Sie ist die Erreichung eines Lebens in perfektem Frieden und ewiger Glückseligkeit durch die völlige Hingabe an den Willen Gottes, an *Allah (t)*<sup>1</sup>. Der Mensch zeichnet sich dadurch aus, dass er nicht nur körperlich, sondern auch geistig existiert, und damit der Mensch dieses geistige Leben der Hingabe in Gottes Willen führen kann, muss er Allahs Willen kennen.

Die Grundlehre des Islam ist die Einheit Gottes, denn nach dem Islam wurde Gott weder gezeugt, noch wird er jemanden zeugen, für die Muslime ist Allah der einzig verehrter Schöpfer der Welt, die Engel sind seine Boten und Mohammad (a.s)<sup>2</sup> sein letzter Prophet. Jeder Muslim spricht diesen Satz aus: *Es gibt keine Gottheit ausser Allah und Mohammad ist sein Gesandter.*

Für Muslime sind die beiden Quellen des Glaubens:

---

<sup>1</sup> Der Erhabene

<sup>2</sup> Allahs Segen und Friede auf ihm

1. der **Heilige Koran**, das Letzte der von Gott offenbarten Bücher, indem der Wille Gottes dargetan wird, und
2. die Überlieferung vom Leben und Wirken des letzten Propheten Mohammads, auch **Sunna**<sup>3</sup> genannt, die eine vorbildliche Übertragung der Koranischen Lehren auf uns Menschen darstellen soll

Der Heilige Prophet Mohammad empfing im Jahre 610 nach Christus die ersten Offenbarungen von Allah. Diese Offenbarungen setzten sich bis seinem Tod im Jahre 632 nach Christus fort, d.h. dass der Koran während einer Zeitspanne von 23 Jahren entstanden ist. Die Heilige Schrift dient dazu, den richtigen Weg zu finden, denn in ihr sind nicht nur die Rechten und Pflichten von Mann und Frau vorhanden, sie gibt auch viele Hinweise ein schönes, friedliches und zufriedenes Leben zu führen und sehr einzigartig dabei ist, dass bis heute noch keine Veränderungen ausgeübt wurden.

Mohammad ist der letzte Prophet Gottes, er war und ist bis heute der Grösste aller Propheten wegen der Grösse, der Bedeutung und dem Umfang seiner Arbeit. Trotzdem lehnen die Muslime den Begriff Mohammedaner ab, denn nach dem Islam glauben Muslime an alle Propheten, einschliesslich Abraham, Moses, Jesu, David, Salomon, Maria und daher duldet der Islam auch nicht Propheten eines anderen Glaubens zu beleidigen oder zu beschimpfen, denn der Islam bezeichnet sie als Propheten Gottes, d.h. alle Propheten sind Brüder.

Zur islamischen Glaubenslehre gehören:

- Der Glaube an Allah
- Der Glaube an die Engel
- Der Glaube an die von Allah offenbarten Bücher<sup>4</sup> an die Gesandten
- Der Glaube an die Gesandten Gottes
- Der Glaube an den Jüngsten Tag
- Der Glaube an Al-Qadar<sup>5</sup>

Der Sinn des Islam ist die vollständige Entwicklung der Menschheit, dabei wird die Lehre, dass der Mensch in Sünde geboren ist, nicht unterstützt. Der Islam lehrt auch, dass jeder Mensch perfekt sein kann, jedoch liegt die Entscheidung bei einem selbst, ob er sein Glück findet oder verspielt. Der Koran hilft, ein dauerhaftes Verhältnis mit Gott

---

<sup>3</sup> Sunna bedeutet übersetzt Tradition, d.h. die Tradition des Propheten, seine Taten, Wörter, Einverständnisse und Meinungen gehören auch den Quellen des Glaubens an.

<sup>4</sup> Zu den offenbarten Büchern gehören auch die Thora und das Evangelium, wobei der Koran die abschließende Offenbarung ist.

<sup>5</sup> Al-Qadar bedeutet Vorhersehung, Vorauswissen, d.h. dass Muslime an die Vorhersage Gottes über alles Zukünftige des Menschen glauben, dennoch steht die Willensäußerung uns Menschen zu.

aufzubauen und Ihn ein Leben lang als einen Helfer zu betrachten.

Die Kennzeichen des Islam sind die 5 Säulen:

1. Die Bekenntnis zur Einheit Gottes und zu Muhammad als seinen Propheten,
2. Das Gebet, das fünfmal täglich verrichtet werden soll<sup>6</sup>
3. Die Almosen, die zu sozialen Zwecken verwendet werden
4. Das Fasten im Monat Ramadan
5. Die Pilgerfahrt nach Mekka<sup>7</sup>

Deswegen ist Glauben an sich unzureichend, man muss nämlich handeln, und das ist die Schwierigkeit für die meisten Menschen. Ein Muslim soll versuchen, seine menschlichen Schwächen und die daraus folgenden Probleme zu lösen, indem er;

*das Böse ernst nimmt, denn der Teufel ist ein Feind; bei Allah Zuflucht findet; Streit aus dem Weg geht; verzeiht, denn Allah ist auch verzeihend und barmherzig; eigene Fehler und Schwächen eingesteht; Ärger und Zorn unterdrückt; nichts unterstellt; nichts falsches darstellt; ehrlich bleibt; gerecht bleibt; nicht beschimpft und beleidigt; nichts übles nachredet; nicht schreit; keine Gewalt ausübt; Streit schlichtet; Friedensbereitschaft aufbringt; grosszügig ist; keine Vergeltung übt; geduldig ausharrt und verzeiht; barmherzig ist; statt Schlechtem Gutes tut; Allah und dem Gesandten gehorcht; betet; und nicht hoffnungslos wird.*

Man sollte immer wissen dass niemand die Sünden eines anderen büßen kann, jeder muss seine eigene Bürde tragen. Das ist auch der Grund weshalb die Muslime ihre Religion auch ausüben wollen, indem sie beten, Almosen geben und viele weitere wichtige Verpflichtungen eingehen, weil sie dem Weg Allahs folgen wollen indem sie sich ihm hingeben und seine Ratschläge befolgen. Deshalb empfinde ich es auch als sehr wichtig, wenn man diese Religionsausübung toleriert.

Der Islam ist somit die Religion, und die Moslems die Angehörigen dieser Religion. Eine muslimische Familie besteht aus einem Muslim, mehreren Kindern, da nach dem Islam die Kinder 'der Schmuck des Lebens' sind, und der Muslimin, die ich jetzt genauer betrachten will. Bevor ich dies aber tun kann, muss ich zuerst die Situation der Frau in vorislamischer Zeit erläutern, damit die Vorteile der Offenbarungen ersichtlich werden.

---

<sup>6</sup> Das Gebet wird 5-mal täglich ausgeführt, nämlich: am Morgen kurz vor Sonnenaufgang; am Mittag, wenn die Sonne kurz nach dem Zenit steht; am Nachmittag, wenn der Schatten eines Menschen objektiv verdoppelt ist; am Abend kurz nach Sonnenuntergang und in der Nacht. Die Muslime haben einen speziellen Kalender, wo die Gebetszeiten aufgelistet sind und sich nach denen richten. Dabei nimmt man eine spezielle Position ein indem man sich nach Mekka richtet, und um Vergebung bittet indem man sich vor Allah verbeugt.

<sup>7</sup> Die Pilgerfahrt ist für jeden Muslim, der es sich leisten kann und gesundheitlich nicht gefährdet ist, eine Pflicht und muss mindestens einmal im Leben unternommen werden.

## 2.1 Die Frau in vorislamischer Zeit

Die Frau galt in vielen Gesellschaften der Welt als etwas Böses, oder als Geschöpf ohne Seele, sie hatten nicht viele Rechte und mussten endlose Kämpfe gegen die Männer führen, um ihre Rechte zu bekommen, oder mussten ihre Weiblichkeit, Ehre oder Tugend aufgeben, um einige materielle Rechte zu erhalten.

In China zum Beispiel wurden die Mädchen sofort bei ihrer Geburt getötet; einige jüdische Gruppierungen betrachteten die Frau als Hausmädchen oder Inventar, die fast keine Rechte besass; In der christlichen Welt wurde die Frau als etwas verteufeltes angesehen und abgewertet, weil sie zuerst auf die Versuchung, vom Baum der Erkenntnis zu essen, eingegangen ist; die Römer erlaubten es den Frauen nicht einen Namen zu tragen, da sie es als unwürdig bezeichneten; Die Frauen hatten in Indien, Arabien und bei den Israeliten fast keine Rechte bei der Erbschaft; In der Dschahilya, welches die Zeit der Unwissenheit, also die vorislamische Zeit bezeichnet, wurden neugeborene Mädchen lebendig begraben. Auch wurden Witwen von ihren Familien verstossen. In dieser Zeit der Dschahilya war es sogar auch möglich eine Ehe mit der eigenen Schwester einzugehen; der Begründer des Buddhismus duldet zunächst keine Frauen in seiner Religion; In England durfte jeder seine Frau verkaufen. Nebenbei betrachteten sie Frauen als unrein, was auch der Grund war, weshalb sie die Bibel nicht berühren durfte.

Zusammenfassend sticht hervor, dass die rechtliche und soziale Stellung der Frau miserabel und überhaupt nicht menschlich war, was sich mit der Offenbarung des Koran ändern sollte.

## 2.2 Die Rechte der Frau seit der Offenbarung

Mit der Offenbarung des Koran wurde der Frau auf einmal ein grosser Haufen neuer Rechte von ihrem Schöpfer gegeben und gleichzeitig wurden auch ihre Pflichten, sowie die Rechte und Pflichten der Männer bekannt gegeben. Ihr wurden die Rechte vom Schöpfer gegeben, ohne dass sie dafür hätte kämpfen müssen und für die Männer war und ist es bis heute eine Pflicht, diese Rechte zu respektieren.

Ein sehr wichtiger Satz von dem Heiligen Propheten, welche die Stellung der Frau in der Gesellschaft stärkt und auch zeigt dass die Frauen keine Unterhaltsobjekte von Männern sind, die ausgenutzt werden können, macht sich bei dieser Aussage bemerkbar: **”Der Beste unter Euch ist der, der am besten zu seinen Frauen ist, und ich bin der Beste unter Euch zu meinen Frauen.“**

Auch wurden klare Regeln in Bezug auf die Gleichberechtigung geschaffen, nämlich dass

beide Geschlechter vor Gott gleich sind, jedoch unterscheiden sich diese Rechte und Pflichten in ihrer Beziehung zueinander, wie Mann und Frau ja auch von Natur aus verschieden sind.

Seit der Offenbarung des Korans wurde der Mord an Mädchen verboten und sie bekamen das Recht auf Leben, zusätzlich wurde auch der Brauch Witwen zu vererben gestoppt, wie es in vorislamischer Zeit üblich war. Die Frau hatte somit eine sichere Stellung und durfte nicht mehr missbraucht werden, ganz im Gegenteil, sie bekam das Recht auf Eigentum und Erbe, welches sie nie zuvor hatte.

Der Islam machte die Frau zu vollwertigen Menschen mit Rechten und Pflichten, die im Jenseits aufgrund ihrer Taten beurteilt werden. Was den Familiennamen betrifft, so wurde der Frau das Recht gegeben ihren Familiennamen zu behalten, was bedeutet, dass sie nach der Heirat nicht ein Teil des Besitzes ihres Ehemannes wird, und gleichzeitig hatte sie das Recht ihre Identität zu bewahren.

Die Frau wurde davor geschützt, von ihrem Mann nicht betrogen zu werden, denn die Unzucht ist verboten, und abgesehen davon, dass diese Tätigkeit unsittlich und verachtenswert ist, macht man sich noch zusätzlich damit strafbar. Was die Vergewaltigung betrifft, so ist die Frau sehr geschützt, denn in islamischen Staaten wird ein Vergewaltiger mit dem Tod bestraft, und somit ist es eine Sicherheit für jede Frau, das Haus zu verlassen, ohne dass sie belästigt wird, denn die Tatsache, dass in islamischen Staaten weniger Frauen vergewaltigt werden als in nicht-islamischen Staaten, täuscht nicht und ist erwiesen worden. Ausserdem wird auch in diesem Moment bemerkbar, dass die Rolle der Frau in der Gesellschaft viel wichtiger zu sein scheint, als man denkt.

Die Ausbildung betreffend, sagte der Heilige Prophet folgendes: **”Wissen zu erlangen ist Pflicht für jeden Muslim.“** Der Koran spricht sowohl männliche, als auch weibliche Muslime an, zu denken, zu lernen und Wissen zu erlangen. Muslime müssen wissen, was ihre Pflicht im Diesseits ist, somit wird das Lernen eine Pflicht für Mann und Frau zugleich, denn nur so sind sie auch in der Lage, die Gebote des Islam zu befolgen. Wissen und Bildung hat auch Wirkungen auf die Erziehung, denn wie könnte eine Mutter ihre Kinder pädagogisch erziehen, wenn sie nicht gebildet ist? Deshalb wird im Islam ein sehr grosser Wert auf Lernen, Wissen und Bildung gelegt.

Auch wurden neue Rechten und Pflichten auf dem Bereich der Erziehung und Familie erteilt, um ein besseres Zusammenleben zu gestalten. Der Vater als Oberhaupt bekam die Aufgabe, für die Familie zu sorgen indem er arbeitet, und der Frau wurde die Pflicht die Kinder zu erziehen zu einer grossen Verantwortung.

Die Einführung der neuen Kleidungs Vorschrift der Frau sollte ihr als Schutz dienen und ihre Freiheit und nicht etwa die Unterdrückung beweisen. Die Kleidung sollte unnötige Belästigungen seitens der Männer verhindern, sie sollte auch Respekt gegenüber Gott und dem anderen Geschlecht zeigen, und sie war und ist bis heute noch ein Symbol für eine 'freie' Frau. Die Heirat betreffend werden die muslimische Männer und Frauen ermutigt, treue und fromme Gattinnen und Gatten zu suchen, und dürfen nicht gezwungen werden, jemanden zu Heiraten, wenn sie nicht einwilligen.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass der Islam die absolute Gleichwertigkeit von Mann und Frau lehrt. Und keiner von beiden Geschlechtern ist besser als der Andere, denn der Heilige Koran spricht die Seele des Menschen an, und sie ist weder männlich noch weiblich. Die Menschen sollen miteinander in Frieden und Gerechtigkeit leben und einander Gutes tun und sich gegenseitig helfen. Genauso wie der Mann kann sie die Nähe und Liebe Gottes gewinnen. Eine Frau hat genauso wie ein Mann das Recht auf Bildung, denn Wissen zu erlangen ist wie schon erwähnt eine Pflicht. Sie darf nicht gegen ihren Willen zu einer Heirat gezwungen werden, sie hat das Recht auf Scheidung und darf nicht einfach verstossen werden. Sie hat das Recht, mit der Übereinstimmung ihrer Eltern ihren zukünftigen Ehemann auszuwählen, sie ist nicht die Dienerin ihres Mannes und soll sich nach besten Kräften bemühen, eine gute Mutter ihrer Kinder zu sein. Auch hat sie das Recht von Eltern und Verwandten zu erben. Und was auch sehr wichtig ist und erwähnt werden sollte: die muslimische Frau hat ein Recht darauf, von ihrem Mann gut und fürsorglich, zärtlich und liebevoll behandelt zu werden, denn der Heilige Prophet schlug niemals eine Frau oder ein Kind und war immer treu und gerecht zu seinen Gattinnen.

Ich werde versuchen, diese Rechte und Pflichten in den weiteren Kapiteln ausführlicher zu erklären und sie jeweils auch zu begründen, denn eine Begründung bringt immer Klarheit in einer Thematik und kann auch vielleicht den Leser dazu bringen, solche religiöse Vorschriften vielleicht besser zu verstehen, nachzuvollziehen und zu respektieren.

### **3. Die Gleichwertigkeit der Geschlechter im Islam**

Die 'Frau im Islam' ist eines der begehrtesten Themen, über die in nicht-islamischen Kreisen viel diskutiert wird, wobei dabei ausgegangen wird, dass der Islam die Frau unterdrücke und dem Mann mehr Recht gebe. Dieses Themenbereich wird sehr oft missverstanden und mit kulturellen Praktiken von Muslimen in verschiedenen Ländern vermischt. Deshalb ist es wichtig, dass man Religion nicht mit *Tradition* verwechseln sollte, weil man dann sehr schnell zu Unklarheiten, Missverständnissen und Vorurteilen

kommt, die gar nicht nötig wären.

Charakteristisch für den Islam ist die absolute Gerechtigkeit und absolute Gleichheit vor Gott. Mir scheint es sehr wichtig zuerst zu erwähnen, dass Mann und Frau vor Gott gleichwertig sind, dabei spielt das Geschlecht überhaupt keine Rolle: **”Seht, ich lasse kein Werk der Wirkenden unter euch verloren gehen, sei es von Mann oder Frau; die einen von euch sind von den anderen.“** Beide Geschlechter sind von Allah erschaffen worden, und im Jenseits wird dann nicht unterschieden nach Mann und Frau, dann zählen nämlich nur noch die guten Taten.

Im Islam geht es darum, Gerechtigkeit zwischen beiden Geschlechtern herzustellen. Man und Frau sind Zwillingsgeschöpfe Gottes, gleich vor Gott, aber auf Erden mit verschiedenen Aufgaben besetzt. Es ist tatsächlich so dass Mann und Frau verschiedene Aufgaben haben, aber das heisst noch lange nicht dass ein Mann mehr Wert hat als eine Frau oder eine Frau mehr Wert hat als ein Mann. Daher hat Gott beiden bestimmte Rechte und Pflichten zugewiesen, die ihrer jeweiligen Natur gerecht werden. Mann und Frau sind vor Gott gleich, aber in ihrer Beziehung zueinander sind die jeweiligen Rechte des einzelnen unterschiedlich, wie ja auch Mann und Frau von Natur aus unterschiedlich sind, denn der Zweck dieser Unterschiedlichkeit ist das 'Miteinander', denn nur so kann man Toleranz, und das harmonische Leben erlernen. Grundsätzlich kann gesagt werden, dass die Rechte des einen sich aus den Pflichten des andern ergeben und umgekehrt. Ein Beispiel dazu: Der Mann hat die Pflicht der Frau bei der Hochzeit eine Morgengabe<sup>8</sup> im Wert von 6 Monatslöhnen zu zahlen, die sie dann als freie Verfügung hat und somit ein Recht auf Eigentum besitzt und eine finanzielle Unabhängigkeit von ihrem Mann erwirbt. Der Mann hat somit die Pflicht zu zahlen, und die Frau hat das Recht auf Eigentum und finanzielle Unabhängigkeit. Oder: die Frau hat die Pflicht ihrem Mann gegenüber gehorsam zu sein, solange es nicht gegen die islamischen Anforderungen spricht, gleichzeitig besitzt aber der Mann das Recht das Familienoberhaupt zu sein, denn Allah hat den Mann stärker gemacht, damit er mehr Verantwortung als Führer der Familie, als Ehemann und als Vater tragen kann. Wie man so schön sieht, wirken die Rechte und Pflichten von Mann und Frau komplementär und kooperativ und sollten nicht etwa als Konkurrenzen gegeneinander antreten.

Um die Gleichwertigkeit unter den Geschlechtern besser zu verstehen, werde ich nun das Thema in drei Untertiteln behandeln, nämlich unter dem spirituellen Aspekt, dem wirtschaftlichen Aspekt und dem sozialen Aspekt.

---

<sup>8</sup> Siehe s.21 (Die Hochzeit), Fußnote 15

### 3.1 Die spirituelle und menschliche Gleichwertigkeit

Darunter ist zu verstehen, dass Mann und Frau vor Gott gleich sind und die gleiche spirituelle menschliche Natur haben, denn beide sind aus einer einzigen Person bzw. Seele (Adam, dem Vater von Mann und Frau) erschaffen worden. Allah hat beiden Geschlechtern eine eigene Würde gegeben und hat sie als ihre Stellvertreter auf Erden gemacht. Auch haben beide Geschlechter dieselben religiösen und moralischen Verpflichtungen und Verantwortung. Dazu gehören die die 5 Säulen des Islam und an diese haben sich alle Muslime zu halten, sei es Mann oder Frau. Den Frauen werden zusätzlich religiöse Erleichterungen bei Schwangerschaft, Geburt und Menstruation gewährt, d.h. während dieser Zeit sind sie vom Gebet befreit. Auch müssen sie nicht wie die Männer in die Moschee gehen.

**”O ihr Menschen, Wir haben euch aus Mann und Frau erschaffen und euch zu Völkern und Stämmen gemacht, auf dass ihr einander erkennen möget. Wahrlich, vor Allah ist von euch der Angesehenste, welcher der Gottesfürchtigste ist. Wahrlich, Allah ist Allwissend, Allkundig.“**<sup>9</sup> Wenn man diesen Vers genau durchliest, so bemerkt man, dass es an alle Menschen und nicht nur Muslime gerichtet ist, dabei spielen Nationalität, Hautfarbe, Geschlecht, Sprache oder religiöse Herkunft keine Rolle. Auch besagt der Vers, dass es bei der menschlichen Fortpflanzung keine menschliche Unterlegenheit oder Überlegenheit gibt, denn es spielt keine Rolle ob man reich oder arm, Mann oder Frau oder ob man schwarz oder weiss ist, denn die Tatsache, dass wir von einem Schöpfer erschaffen worden sind schliesst unsere Gleichheit vor Ihm mitein. An keiner Stelle im Koran wird erwähnt, dass ein Geschlecht über das andere steht, denn die Überlegenheit einer Person gegenüber einer Anderen kann nur in der Frömmigkeit und der Aufrichtigkeit bestehen, d.h., dass vor Allah der Angesehenste ist, welcher der Gottesfürchtigste ist, und nicht etwa im Geschlecht, Hautfarbe oder Nationalität.

Somit geht klar hervor, dass beide Geschlechter dieselbe Ausgangssituation vor Allah haben, was Spiritualität und Menschsein betrifft, in keinem Koranvers eine Angabe über die Überlegenheit eines Geschlechts über das andere zu finden, denn die völlige Gleichheit aller Menschen vor Allah steht ausser Zweifel. Die menschliche Vorurteile, das Unwissen, die Fehlinterpretationen, die Manipulationen oder Traditionen, stimmen nicht mit der Lehre des Islam überein. Diese Gleichheit sollte allerdings nicht verwechselt werden mit der Rollenunterscheidung und den Aufgaben der Geschlechter.

---

<sup>9</sup> Koranvers 49:13

## **3.2 Der Wirtschaftliche Aspekt**

### **3.2.1 Recht auf Privateigentum**

Eine Tatsache die man stets im Auge behalten sollte ist, dass alles im Himmel und auf der Erde Gott gehört, und somit aller Reichtum und alle Ressourcen letztlich ihm gehören. Gott hat jedoch aus Barmherzigkeit die Menschheit erschaffen, damit wir Menschen auf der Erde bestimmte Aufgaben erfüllen. Wir sind sozusagen Gottes Verwalter auf Erden. Beim wirtschaftlichen Aspekt wird davon ausgegangen, dass beide Geschlechter Recht auf Privateigentum, und finanzielle Sicherheit und Erbschaft haben. Nach islamischem Recht<sup>10</sup> steht der Frau vor und nach der Eheschliessung das volle Recht auf Eigentum, und kann es dann so verwalten, wie sie will. Auch haben muslimische Frauen das Recht, nach der Heirat ihren Mädchennamen beizubehalten, was auch wiederum ein Hinweis auf Recht auf Privateigentum ist.

### **3.2.2 Finanzielle Sicherheit und Erbschaft**

Die finanzielle Sicherheit ist im Gegensatz zum Mann höher, weil:

1. Bei der Eheschliessung erhalten die Frauen vom Bräutigam eine Morgengabe, über die sie frei verfügen, und sind nicht verpflichtet einen Teil ihres Besitzes oder Einkommens dem Haushalt bei zu steuern, ausser bei bestimmten Umständen, wie Krankheit oder Behinderung des Mannes.
2. Die Frau, die in der Ehe Kinder zur Welt bringt, ist vollste finanzielle Unterstützung seitens ihres Mannes garantiert, aber nicht nur als Mutter, sondern auch als Tochter, Ehefrau oder Schwester hat die Frau im Islam finanzielle Vorteile, und das ihr leben lang.
3. Bei der Erbschaft besitzen die Frauen wiederum mehr Vorteile als der Mann, denn auch wenn dem Mann in den meisten Fällen das doppelte der Erbschaft der Frau zuspricht und somit mehr erben kann, so ist er trotzdem finanziell verantwortlich für seine weiblichen Verwandten ( Ehefrauen, Töchter, Mütter und Schwestern). Die Frau aber erbt weniger, kann aber dafür ihr ganzes Anteil für Investitionen und finanzielle Sicherheit behalten, ohne dabei auch verpflichtet zu sein, für Essen, Kleidung, Wohnung oder ärztliche Versorgung aufzukommen.

### **3.2.3 Der Beruf**

---

<sup>10</sup> Das islamische Recht wird auch Sharia genannt.

Mann und Frau haben das Recht auf eine Berufstätigkeit. Nun ist es aber so, dass die Mutter verantwortlich dafür ist, ihre Kinder gross zu ziehen, und Mutterliebe zu geben, was natürlich auch die Aufgabe des Mannes ist. Die Frau sollte bis ihre Kinder genug erwachsen sind, ihre Kinder mit Liebe und Fürsorge gross ziehen, denn kein Babysitter oder Hausmädchen kann die Mutter ersetzen, denn diese Aufgabe ist viel zu wichtig, um sie als etwas Nebensächliches zu betrachten. Vielleicht denken jetzt einige, warum diese Aufgabe denn nicht der Mann übernehmen kann? Der Mann ist der Amir<sup>11</sup> der Familie, und somit übernimmt er die Pflicht, der Führer der Familie zu sein und die Bedürfnisse der Kinder und der Frau zu befriedigen, und das könnte er ja nicht, wenn er nicht arbeiten würde. Nach der Arbeit hat er dann genug Zeit sich um seine Frau und seine Kinder zu sorgen und auch beim Haushalt mitzuhelfen, wie viele Heilige Propheten diese Tätigkeit ausübten.

Bevor die Frau einem Beruf nachgehen will, so müssen Mann und Frau zuerst darüber diskutieren ob die Zukunft der Kinder aufs Spiel steht, und sie es sich verantworten können, dass beide Elternteile arbeiten können, denn die Zukunft der Kinder muss immer im Vordergrund gehalten werden. Es sei denn, diese Vereinbarung wurde schon bei der Eheschliessung bestimmt. Sie hat viele Möglichkeiten, was die Auswahl der Berufe betrifft, vor allem sollte sie einen Beruf haben, die ihr besonders liegt und der Gesellschaft nützt, wie zum Beispiel: Krankenschwester, Lehrerin, Ärztin sowie soziale Berufe.

### **3.3 Der soziale Aspekt**

#### **3.3.1 Die Frau als Tochter**

Mir scheint es sehr wichtig zu zeigen, dass sowohl der Mann als auch die Frau im Islam ein soziales Verhältnis schaffen müssen, mit gegenseitigem Respekt und Toleranz, und kein Geschlecht sollte sich über dem anderen Geschlecht überlegen fühlen.

In vorislamischer Zeit war es üblich dass man die Tötung von weiblichen Neugeborenen verübte, was als ein grosses Verbrechen nach dem Koran ist, auch wird die abweisende Haltung der Eltern, wenn sie von einer Geburt eines Mädchens hören, verachtet, denn sie sind verpflichtet, ihre Töchter zu unterstützen, freundlich und gerecht zu ihnen zu sein, denn beide Geschlechter haben genau gleich viel Wert. Deshalb sollten sie auch dementsprechend gut erzogen werden, wie die Söhne, denn die Erziehung ist nicht nur ein Recht sondern bedeutet auch grosse Verantwortung zu übernehmen. Leider gibt es immer

---

<sup>11</sup> Amir ist der Oberhaupt der Familie, d.h. dass er sozusagen der Führer ist und nicht der 'Boss', denn alle Ausgaben für den Haushalt und die Familie muss er decken.

noch islamische Staaten, die diese Tradition bewahren, und setzen den Wert eines Sohnes höher als die einer Tochter. Und auch hier muss ich betonen, dass diese sittlichen Tätigkeiten mit der islamischen Lehre nicht überein stimmen.

### 3.3.2 Die Frau als Mutter

Die freundliche Behandlung der Eltern (besonders der Mutter) ist sehr wichtig, denn sie steht an zweiter Stelle nach dem Gottesdienst für Allah. Eine Mutter hat auch eine engere Beziehung zum Kind, denn sie hat es neun Monate mit sich getragen, sie zieht das Kind mit viel Liebe auf und lässt es zu einem anständigen Kind heranwachsen, wobei das natürlich auch die Aufgabe vom Mann ist. Die Kinder sollten den Eltern gehorchen, ihnen behilflich sein, all ihre Entscheidungen akzeptieren und ihnen grossen Respekt erweisen, denn auf diese Weise zeigen die Kinder den Eltern ihre Dankbarkeit und Liebe. Diese Mutter-Kind Beziehung hat eine besondere Stellung innerhalb menschlicher Beziehung, was bei dieser Aussage vom Heiligen Propheten zur Schau kommt: **Ein Mann fragte den Propheten: 'Gesandter Allahs, wer hat das grösste Anrecht darauf, dass ich ihm ein guter Gefährte bin?'** Er antwortete: **„Deine Mutter.“** Er fragte: **„Wer dann?'** Er antwortete: **„Deine Mutter.“** Er fragte: **„Und wer dann?'** Er antwortete: **„Deine Mutter.“** Er fragte: **„Und wer dann?'** Er antwortete: **„Dein Vater.“**

### 3.3.3 Die Frau als Schwester im Glauben

Nach einer Aussage des Heiligen Propheten (s) sind die Frauen wie Schwestern oder Zwillingshälften der Männer, der Mann also ist die Hälfte der Gesellschaft wert und folglich ist die Frau die andere Hälfte. Eine Hälfte kann ja nicht grösser sein als die andere Hälfte, somit nimmt diese Aussage direkten Bezug auf die Gleichheit der Geschlechter, sie zeigt nämlich, dass die Frau und der Mann gleichberechtigt sind, und das von Grund aus. **„Und gläubige Männer und gläubige Frauen und Freunde Miteinander. Sie gebieten das Gute und verbieten das Schlechte“.** Eine Freundschaft muss auf Gegenseitigkeit beruhen, jedes Geschlecht muss genau gleich viel Freundschaft anbieten.

### 3.3.4 Die Polygamie

Die Polygamie auch Mehrehe, Vielehe oder Vielweiberei genannt, ist im Islam erlaubt, doch sie ist weder *Pflicht* noch eine *Erfindung* des Islam. Sowohl die Einehe (Monogamie) als auch die Mehrehe sind im Koran und in der Sunna als eine Norm vorgeschrieben obwohl die Monogamie die Regel und die Polygamie die Ausnahme darstellt.

Vor und nach dem Islam gab es Völker, bei denen eine Mehrehe gesetzlich zulässig war. Sie wurde z.B. von den Griechen, Indern, Babyloniern, Assyrem, Ägyptern sowie von germanischen und slawischen Völkern praktiziert. Die Mehrehe war bei vielen Gesandten und Propheten wie Abraham, David und Salomon eine Selbstverständlichkeit. So hat der Islam die Mehrehe nicht verboten, sondern hat sie reguliert und *beschränkt*, nämlich auf vier Frauen. In einer einzigen Stelle im Koran wird die Mehrehe erwähnt und ihre Anzahl beschränkt, sowie der Grund auf eine Mehrehe erwähnt. Nach der Schlacht von Uhud wurden nämlich Dutzende Muslime getötet und hinterliessen dabei Waisenkinder und Witwen. Somit steht das Recht auf Mehrehe in erster Linie auf Zeiten nach einem Krieg, wo ein eindeutiger Männermangel herrscht, und soll eine moralische, praktische und menschliche Lösung für das Problem von Witwen und Waisenkinder darstellen, und sollte nicht als Vergnügen missbraucht werden. Wenn ein Mann in der Lage dazu ist die Waisen finanziell zu versorgen, und auch eine liebevolle Atmosphäre einer Familie gewähren will und die Witwen schützen und unterstützen will, so kann ein Mann mehrere Frauen heiraten, jedoch unter der Voraussetzung, dass er sie alle gleich behandelt, mit ihnen gleich viel Zeit verbringt, dass alle Familien die gleichen Lebensumstände haben und dass er sich um alle gleichermaßen kümmert. Jedoch ist es sehr unwahrscheinlich, dass man alle Frauen gerecht behandelt, deshalb rät der Gott auch die Monogamie. Natürlich ist es unmöglich alle Frauen gleich viel zu lieben, und das soll ja auch kein Vorwurf sein, aber dennoch muss zwischen den Ehefrauen und Kindern Gerechtigkeit herrschen und keine Familie sollte benachteiligt werden.

Bei der Mehrehe haben alle beteiligten Personen Entscheidungsfreiheit, d.h. also dass sich ein Mann für eine Einehe entscheiden kann, oder eine Frau, der die Ehe als eine zweite Frau angeboten wird muss natürlich nicht annehmen, wenn sie nicht will und kann somit ablehnen, wenn sie nicht ein Teil einer Mehrehe sein möchte. Sie kann bei einem Ehevertrag die Bedingung stellen, dass ihr Mann keine weitere Ehe eingehen darf, und bei gegenseitigem Einverständnis verpflichtet er sich dieser Bedingung. Im Falle bei einer Nichteinhaltung des Vertrages, hat die Frau das Recht die Scheidung einzureichen.

Heutzutage herrscht in fast allen Ländern und in der Welt allgemein eine gleichmässige Verteilung von Männern und Frauen und es ist auch deswegen unmöglich die Polygamie als Norm zu betrachten, und nebenbei wird sie auch noch sehr selten praktiziert.

Die 'Polyandrie' hingegen, was eine Ehegemeinschaft einer Frau mit mehreren Männern bedeutet, verbietet der Islam. Zum einen ist diese Form der Mehrehe recht selten und zum anderen treten bei der Bestimmung der Vaterschaft Unklarheiten auf, wer der Vater des

Kindes sein könnte.

## **4. Die Kleidung**

Der Islam als eine umfassende Religion und Lebensweise erteilt auf vielen Bereichen Anweisungen und Verhaltensregeln, das gilt auch bei der Kleidung. Die Kleidung erfüllt abgesehen von Klimaschutz, Umwelteinflüssen und der Verschönerung auch noch andere wichtige Zwecke, wie das Bedecken der Blösse.

Über die Rolle der Frau im Islam wird viel debattiert, vor allem was die Kleidung und das Kopftuch betrifft. Es ist natürlich und selbstverständlich geworden, dass man hierüber spricht, da die Kleidung das äussere Erscheinungsbild bestimmt. Für eine muslimische Frau ist der wesentliche Bestandteil das Kopftuch, was zu vielen Debatten führt und als ein Symbol der Unterdrückung geltet. Es zeigt sich jedoch, dass den Beteiligten dieser Debatte meistens an notwendigen Wissen und Sachkenntnissen fehlt und dabei wird immer von falschen Voraussetzungen ausgegangen und Vorurteile, Verwirrungen und Missverständnissen entstehen. Mir geht es vor allem darum zu zeigen, dass die bedeckte Kleidungsart der Frau nur zum Schutz und zum Wohle der Frau dient. Ja es ist stimmt , dass der Islam der Frau nicht gestattet nackt hinauszugehen, das ist doch aber etwas, worauf man stolz sein kann, und nicht etwas, das kritisiert werden darf. Und hier möchte ich noch gerne hinzufügen, dass die Bekleidungsform der muslimischen Frau sowohl Maria als auch den Nonnen ähnelt.

### **4.1 Die Kleidungsvorschriften**

Sobald ein Mädchen die Pubertät erreicht hat, so hat sie die Pflicht, ihren ganzen Körper ausser Gesicht und Hände zu bedecken, ihr Körper muss in der Weise bedeckt sein, dass die Figur nicht betont wird, dabei kann man Kleidung in jeder Form und Farbe (ausser Gelb) tragen, solange sie nicht durchsichtig ist und sollte demnach stets locker und nicht eng anliegend geschnitten sein. Dementsprechend besteht die traditionelle Bekleidung bis heute aus einem Gewand und einem Kopftuch. Der Unterschied bei der Bekleidung des Mannes im Gegensatz zur Frau liegt bei der Blösse, die zu bedecken ist. Beim Mann befindet sich diese Blösse zwischen Bauchnabel und Knie, während es bei der Frau der ganze Körper, mit Ausnahmen von Gesicht, Kopf, Nacken, Händen, Unterschenkeln und Füßen ist. Jedoch muss die Frau genauso wie der Mann beim Gebet und in der Öffentlichkeit ihren gesamten Körper mit Ausnahme von Gesicht und Händen verdecken.

## 4.2 Das Kopftuch

### 4.2.1 Das Thema Kopftuch im Koran

Das Kopftuch der muslimischen Frau ist Teil ihrer gesamten Kleidung da die Haare bzw. Frisur der Frau eine sehr wichtige Rolle für ihr äusseres Erscheinen spielt, und eine gewisse Anziehung ausüben kann. Grundlage für diese Regelung sind die Koranstellen in Sure 24:31 und in Sure 33:59, sowie ein Ausspruch des Propheten Muhammad (a.s), nach dem von einer Frau nichts ausser Gesicht und Hände gesehen werden darf. **Sure 33:59: "Du, der Prophet, sage deinen Gattinnen und deinen Töchtern und den Frauen der Gläubigen, dass sie etwas von ihren Übergewändern über sich heranziehen, dies ist näher daran, dass sie erkannt werden und nicht belästigt werden, und Allah ist immer verzeihend, barmherzig."** Hier geht es vor allem darum, dass sich die Gläubigen Frauen und Töchtern sich etwas von ihrem Übergewändern über sich heranziehen, d.h, dass sie ihre Köpfe bedecken und zwar mit Hilfe des Übergewandes, und so als angesehen, achtbare und 'freie' gläubige Frauen **erkannt** werden. Diese bedeckte Art sollte Frauen als Gläubige erkennbar machen und sie vor Belästigungen schützen. Für das Kopftuchtragen wird auch das arabische Wort '*hidschab*' verwendet, was Verhüllung aber auch Abschirmung, Abtrennung, Vorhang... bedeutet.

**Sure 24:31: "Und sage den gläubigen Frauen, dass sie manche von ihren Blicken zurückhalten und ihre Scham hüten und nicht ihren Schmuck sichtbar machen, ausser was davon aussen ist, und sie sollen ihre Kopftücher über ihre Kleiderausschnitte schlagen, und nicht ihren Schmuck sichtbar machen, - ausser ihren Ehemännern, oder ihren Vätern, oder..."** In diesem Vers erkennt man, dass das Kopftuch nicht nur allein für sich im Koran steht, es ist auch ein Ratschlag und Verhaltensregel für den Umgang zwischen den gläubigen Männern und gläubigen Frauen, indem sie ihre Blicke abwenden müssen, und das kann nur dann funktionieren, wenn die Frau ihre Blösse bedeckt, und niemand sie sieht, dem es nicht erlaubt ist. Mit Schmuck ist hier gemeint, dass sie ihre Haare, ihre Nacken und ihre Ohrringe zu bedecken hat, ausser den Ring, die Augenschminke, das Gesicht und die beiden Hände. Auch sollen sie an ihren Füßen keine Schmuckstücke tragen, denn beim Gehen, wird ihre Bewegung angekündigt und kann die Blicke auf sich ziehen.

Das Kopftuch steht im Koran also nicht nur isoliert für sich, sondern steht in einem ganz bestimmten Zusammenhang. Es ist eine von vielen Verhaltensanweisungen, die den Sinn hat Beziehungen zwischen Männern und Frauen zu ordnen, damit es nicht zu Unzucht oder sonstigen abartigen Tätigkeiten führt. Zusammenfassend ist zu sagen, dass das Kopftuch

und die gesamte Kleidung der Frau die Aufgabe hat, die Blicke zu zügeln, die Geschlechtsteile zu bedecken, attraktive Körperteile nicht öffentlich zu zeigen und aussereheliche Verhältnisse und Prostitution, was zu den grössten Sünden gehört, auf jeden Fall zu vermeiden. Somit erfüllt die gläubige Frau, die das Kopftuch trägt ein Gebot Allahs. Das soll ihren Glauben und ihre Bemühungen nach religiösen Forderungen erkennbar machen lassen, und sie kann so auch ein tugendhaftes und moralisch einwandfreies Leben führen und das Verhältnis zwischen den Geschlechtern kann besser auseinander gehalten und gegenseitiger Respekt erlangt werden. Für muslimische Männer und muslimische Frauen ist diese Haltung ein sehr wichtiger Wert und auch erstrebenswert.

Die Kleidung der muslimischen Frau wird auch vom Propheten Muhammad beschrieben: Als die Tochter von Abu Bakrs beim Allahs gesandtem hereinkam und durchsichtige Gewänder trug, wandte sich Muhammad von ihr ab und sagte: **”Oh Asma, für die Frau, wenn sie die Menstruation erreicht hat, passt es nicht, dass man etwas von ihr sieht ausser *diesem und diesem*“**, und dabei zeigte er auf sein Gesicht und seine Hände. Auch hier ist zu sagen, dass die Grundlage der Anweisungen auf das Bedecken der Kopfhaare in der Öffentlichkeit im Koran als auch in der Sunna begründet liegt und sollte als solches toleriert und respektiert werden.

Auf die häufig gestellte Frage, weshalb denn eine Frau ein Kopftuch tragen muss, zurückzukommen, ist erstens zu sagen, dass es zu den Geboten Allahs zählt und somit eine Pflicht ist, und des weiteren ist zu ergänzen, dass eine Muslima sich in der Öffentlichkeit so zeigt, dass sie wie schon erwähnt 'erkannt' wird als eine Frau, die sich mit Keuschheit und Treue zu ihrem Mann verpflichtet fühlt und Gott gegenüber ihre grosse Liebe beweist, indem sie auf weltliches Vergnügen verzichtet und durch die Bedeckung ihrer Schönheit, was auch die Haare betrifft, zeigt, dass sie nicht flirten will und keine sexuelle Beziehung zu anderen Männern haben will. Die Frau hat sich in der Bekleidung einzuschränken, damit sie die unsittlichen Männerblicke nicht ertragen muss, denn weder Schleier noch Kopftuch wären nötig, wenn alle Männer sich anständig benehmen würden. Doch leider ist das eben nicht der Fall und nicht viele Männer verhalten sich so, wie es wünschenswert wäre, denn Leidenschaft und Gier sind zwei Faktoren, die nicht aus der Welt geschaffen werden können, und aus diesem Grund musste man eine Massnahme ergreifen, um diesem Problem entgegen zukommen. Das Kopftuch dient somit zu Selbstschutz, es festigt auch das Verhältnis zur Familie, ihr Selbstbewusstsein wird gestärkt und man braucht sich nicht viele Gedanken darüber zu machen, wie man sich zu Recht machen soll, um anderen zu gefallen. So ist ihre gekleidete Erscheinung wie das Kopftuch kein Zeichen der

Unterdrückung, sondern ein Ausdruck ihrer Würde, und durch diese Mittel, indem sie das Kopftuch trägt, verteidigt eine Muslimin ihre Würde, zeigt ihr Schamgefühl gegenüber Fremden und es hilft ihr ihre innere Reinheit zu erhalten. Als Schlussfolge kann abgeleitet werden, dass das Kopftuch die Frauenrechte stärkt und nur zum Schutz der Frau dient.

Was die Kleidungs Vorschrift der Männer betrifft und weshalb die Männer keine Kopftücher tragen müssen ist nur soviel zu sagen, dass nach Muhammad Allahs, auch die Männer in der Öffentlichkeit unauffällig gekleidet sein müssen und sich ihre Haare bedecken sollten, wie es auch der heilige Prophet machte, er trug nämlich stets einen Turban, wenn er ausser Haus ging. Die Männer sollten auch seiner Praxis folgen und deshalb sollte auch ein Mann eine Kopfbedeckung tragen.

#### **4.2.2 Die muslimische Frau ohne Kopftuch**

Hierzulande tragen viele muslimische Frauen unter dem Druck der nichtmuslimischen Umgebung kein Kopftuch, und in vielen Fällen gibt es dafür auch nachvollziehbare Gründe. Die Erfüllung mancher islamischen Grundsätze ausserhalb einer islamischen Umgebung ist mit Schwierigkeiten verbunden, denn meistens sind es oft die Umstände wie Arbeit und Beruf, die es einer islamischen Frau erschweren, sich gänzlich islamisch zu kleiden. Denn oft erweist sich, dass eine Frau mit Kopftuch ihre angestrebte Beschäftigung nicht ausüben kann, wo ich hier auch zustimmen muss. Ich persönlich kann es nicht nachvollziehen, weshalb bei einer Berufsausübung ein Kopftuch für die muslimische Frau nicht akzeptiert wird. Denn in Wirklichkeit gibt es kaum ein Beruf, wo das Kopftuch hinderlich wäre, vielmehr sind es die Vorurteile, die das Tragen eines Kopftuches hindern. Viele Menschen sehen die Frauen mit Kopftuch als nicht integriert, als unterdrückte Frauen, ja sogar auch als Fundamentalisten. Ich sage das nicht nur weil ich das so betrachte, nein, viele dieser Bemerkungen und Vorurteile werden auch während Klassendiskussionen, in den Medien und in anderen verschiedenen Gesprächen geäußert. Natürlich kann ich zum Teil diese Bemerkungen auch verstehen, denn es gibt genug Muslime, die ihre Religion nicht so ausüben, wie sie sollten, sondern sich nach Traditionen halten.

### **5. Die Ehe im Islam**

Der Heilige Prophet sagte einst: **”Heiraten ist der halbe Glaube, wer nicht heiratet, ist nicht von mir!”**, somit ist mit dem Heiraten die Hälfte der Religion erfüllt. Die Ehe im Islam ist für jeden heiratsfähigen Muslim eine Pflicht, denn es gehört zum gottgefälligen Leben und ist in der Schöpfung verankert. Sie ist der Kern der Gesellschaft, denn aus ihr

wachsen immer neue Generationen an. Die Ehe versorgt den Muslim mit körperlicher und seelischer Ausgeglichenheit und Ruhe, denn Allah hat auf die Ehe besonders Segen gelegt. Es hilft einerseits, ein besserer Gläubiger zu werden, und andererseits hilft die Ehe, eine neue, zufriedene Generation von Gläubigen heranwachsen zu lassen. Somit trägt die Ehe einen wichtigen Teil in der Gesellschaft zum sozialen Frieden bei und schützt sie vor Unzucht und Unmoral.

Die Familie ist für Muslime sehr wichtig, denn sie ist der Kern der Gesellschaft, deshalb legt der Islam auch sehr viel Wert darauf die Familie zu schützen, denn Friede und Sicherheit ist sehr wichtig für die geistige Entwicklung der Kinder und bei einem Zerfall der Familie, würde das ein Verderben der Gesellschaft bedeuten. Eine Familie zu haben, gibt der Frau auch mehr Rechte und für den Mann bedeutet das eine emotionale Stabilität. Mann und Frau haben ihre eigenen Verantwortungen und auch Pflichten, die sie einhalten müssen, denn nur zu heiraten ist im Vergleich zu den Pflichten, denen man nachkommen muss, nicht so leicht. Die Ehe bedeutet, einander zu lieben, sich zu ehren, zu verstehen, sich gegenseitig zu respektieren, dem Partner vollstes Vertrauen zu schenken, in guten wie auch in schlechten Tagen für einen da zu sein und auch vorbildlich für die Gesellschaft und den eigenen Kindern zu sein. Die Männer finden in ihren Gattinnen Frieden und Erquickung, und das Verhältnis der Eheleute untereinander wird mit Partnerschaftlichkeit, Loyalität und Innigkeit beschrieben. Denn so ein tiefes, partnerschaftliches und inniges Verhältnis ist bei unverbindlichen Beziehungen nicht möglich und kann nicht lange funktionieren.

Mir scheint es sehr wichtig zu zeigen, dass die Frau ein sehr wichtiger Teil der Gesellschaft, der Ehe und der Familie ist, und auch viele Rechte hat. Sie darf nicht nur gehorsam sein und wie eine Sklavin behandelt werden. Sie ist keine Dienerin der Schwiegereltern ihres Mannes, auch wenn manch andere Sitten das bevorzugen. Eine Frau darf wie auch ein Mann arbeiten gehen und muss nicht gegen ihren Willen zu Hause bleiben. Die Frau im Islam hat mehr Rechte als man zu glauben vermag.

## **5.1 Vor der Ehe**

### **5.1.1 Nichteheliche Beziehungen**

Im Islam sind nichteheliche sexuelle Beziehungen sowie alles, das dazuführen könnte, verboten. Denn Unzucht führt zu vielen zwischenmenschlichen Problemen, Familienzerfall, Missachtung der Rechte der Kinder, Abstammungsunklarheiten, Geschlechtskrankheiten, moralischen Zerfall der Gesellschaft usw. Deshalb sollte man sich auch zu einer

Eheschliessung ermutigen, um sich vor der Unzucht zu schützen.

### **5.1.2 Die erlaubten Ehepartner**

Bevor man aber eine Ehe eingeht, muss man sich im Klaren sein, welche Ehepartner erlaubt sind und welche nicht: Ein Muslim muss eine Ehe mit einer Muslimin eingehen, bei Ausnahmefällen darf er eine Jüdin oder Christin heiraten, die Voraussetzung aber ist, dass sie eine gläubige Frau ist. Die muslimische Frau darf keinen Christen oder Juden heiraten, für diesen Unterschied aber gibt es Gründe: Erstens einmal ist der Mann der Familienoberhaupt, ernährt die Familie und ist verantwortlich für seine Frau. Während der Islam der jüdischen oder christlichen Frau eines Muslims durch seine Gesetze und Anweisungen Freiheit des Glaubens und der Religionsausübung garantiert, so dass ihre Rechte nach ihrem Glauben bewahren kann, garantieren andere Religionen, wie Judentum oder Christentum, einer Ehefrau anderen Glaubens ihre Freiheit des Glaubens und der Religionsausübung nicht und schützen auch ihre Rechte nicht. Zweitens kann die Ehe unterschiedlichen Glaubens nur auf die Achtung des Mannes vor dem Glauben seiner Frau beruhen. Demnach lebt eine jüdische oder christliche Ehefrau eines Muslims unter dem Schutz eines Mannes, der die Grundlage ihres Glaubens, ihrer Heiligen Schrift und ihre Propheten achtet, während umgekehrt das Judentum oder Christentum weder den göttlichen Ursprung des Islam, noch ihre Propheten anerkennt.

### **5.1.3 Eheverbot**

Einem Moslem ist es nicht erlaubt, ‚mitgöttergebende‘ Frauen oder Männer zu heiraten, damit sind jene gemeint, die etwas anderem als Gott dienen. Sie stellen z.B. Geld, Pop-Idole oder sich selber usw. im Mittelpunkt ihres Lebens und vergöttern diese. Diese Lebensweise darf ein Muslim nicht haben.

Auch ist es verboten, eine Ehe mit den engsten Familienangehörigen und Verwandten einzugehen<sup>12</sup>.

### **5.1.4 Heiratsantrag**

---

<sup>12</sup> „Verboten sind euch eure Mütter und eure Töchter und eure Schwestern und eure Vaterschwester und eure Mutterschwester und die Töchter des Bruders und die Töchter der Schwester und eure Stillmütter, die euch gestillt haben, und eure Schwestern durch das Stillen und die Mütter eurer Frauen und eure Stieftöchter, die in eurer Obhut sind, von euren Frauen, zu denen ihr eingegangen seid, und wenn ihr nicht zu ihnen eingegangen seid, so ist kein Vergehen auf euch, und die erlaubten Frauen eurer Söhne, die aus euren Lenden sind, und dass ihr zwei Schwestern zusammen nehmt, ausser was schon vorausgegangen ist, Allah ist ja immer verzeihend und barmherzig, und die fest Verhehelichten von den Frauen...“(4:22)

Bevor Muslime heiraten, ist es ihnen erlaubt etwas vom Partner zu sehen, was sie zur Heirat einlädt. Dies ist der Fall, wenn sich die zukünftigen Ehepartner noch nicht kennen. Es ist nämlich sehr wichtig, die Frau die man heiraten möchte, zu sehen, denn wenn sich die Blicke begegnen, begegnen sich auch die Herzen und Seelen von Mann und Frau und das könnte Liebe zwischen ihnen bewirken. Wie der Heilige Prophet gesagt hatte, sollten die Muslime ihre Partnerwahl nach der Schönheit, der Abstammung, wegen ihres Geldes oder ihrer Frömmigkeit treffen, es wird aber bevorzugt, den Partner wegen dessen Frömmigkeit zu heiraten. Wenn sich ein Muslim oder Muslimin genug erwachsen fühlt zu heiraten, halten meistens die Eltern Ausschau nach einem Partner, das bedeutet aber nicht, dass sie ihre Kinder, zwingen müssen, gegen ihren Willen jemanden zu heiraten. Meistens ist es so, dass die Männer um die Hand der Frau anhalten. Wenn ein Heiratsantrag (eines Mannes) überbracht worden ist, kann sie dann frei entscheiden, ob sie ihn heiraten will oder nicht. Bei der Zustimmung reicht es, wenn sie schweigt<sup>13</sup>. Bis die Ehe geschlossen ist, dürfen die Brautleute nicht miteinander allein sein sondern nur im Beisein von engsten Verwandten, denn beide haben bis zum Vollzug der Ehe das Recht, die Verlobung aufzulösen, auf diese Weise werden keine Schäden hinterlassen, bei denen die Frau meistens die Leidtragende ist.

### **5.1.5 Verbotene Heiratsanträge**

Einem Muslimischen Mann ist es verboten, einer geschiedenen oder verwitweten Frau während ihrer idda<sup>14</sup> einen Antrag zu machen, denn diese Wartezeit gilt als Teil der früheren Ehe und darf nicht verletzt werden. Man kann den Frauen schon eine Verlobung vorschlagen oder andeuten, dass man Interesse hat, jedoch ist ein ausdrücklicher Heiratsantrag verboten.

Auch darf einer Muslimischen Frau kein Antrag gemacht werden, die bereits verlobt ist, denn derjenige dessen Heiratsantrag schon angenommen wurde, hat ein Recht erworben sie zu heiraten, und dieses Recht muss geschützt und bewahrt werden. Es sei denn, der Verlobte tritt zurück und gibt dem anderen Mann die Erlaubnis. Wenn eine Verlobung gelöst wurde, steht einem Antrag auch nichts im Weg.

### **5.1.7 Der Ehevertrag**

---

<sup>13</sup> Es kann nämlich sein, dass sie aus Scham nichts sagt. Wenn sie aber nicht will, hat sie das Recht, mit dem Kopf zu schütteln oder nein zu sagen.

<sup>14</sup> Siehe hinten, s.27, Fussnote 21

Die Ehe im Islam wird immer im Beisein von Zeugen geschlossen und kommt durch einen zivilrechtlichen Vertrag zustande. Die rein standesamtliche Trauung ist islamisch nicht rechtskräftig. In diesem Ehevertrag sind verschiedene Bedingungen wie die Scheidungsgewalt der Eheleute, Erziehung der Kinder, Wohnungseinrichtung, Ort, Verbot einer gleichzeitigen Ehe, sowie die Unterhaltspflichten der Frau und des Mannes festgelegt:

### **5.1.8 Die Hochzeit**

Die Hochzeitsfeier ist ein fest, wo gegessen, getrunken und auch die Trommeln geschlagen werden. Die Einladung wird von den Eltern des Paares, von seinen Freunden oder von dem Paar selbst gegeben. Dabei werden viele Leute, wie Freunde, Verwandte und Nachbarn, unter anderem auch Kinder und Babys, eingeladen. Der Ehemann ist dabei verpflichtet, seiner Frau eine Morgengabe<sup>15</sup> zu geben. Bei der Hochzeitsfeier sollten die islamischen Anstandsregeln nicht verletzt werden. Diejenigen, die an der Feier teilnehmen, sollten die Sitzordnung beachten, die getrennt ist, dabei sollten Männer und Frauen korrekte islamische Bekleidung tragen, und die Lieder die sie singen, sollten weder vulgäre Begriffe beinhalten, noch sollten sie das Schamgefühl der Anwesenden verletzen. Ich muss noch dazu hinzufügen, dass Ausschweifungen, Alkoholtrinken und Bauchtanz nichts mit der islamischen Hochzeitsfeier zu tun haben. Es sollte aber nicht übertrieben und zu viel verschwendet werden, da es nach dem Koran eine Verachtenswerte Sache ist, denn sonst könnte sich der Bräutigam finanziell überfordern. Ausserdem könnten die Männer durch solche Traditionen entmutigt werden zu heiraten weil sie es sich nicht leisten können.

Für die Verwandten und Freunde ist die Hochzeit ein Anlass, Geschenke zu machen, denn die Beschenkung ist im Islam eine Pflicht und fördert auch die gegenseitigen Beziehungen zwischen den Menschen. Wie auch bei den Ausgaben der Hochzeitsfeier, sollte auch bei den Geschenken nicht übertrieben werden.

Anschliessend folgt dann die Hochzeitsnacht, wo sich der Bräutigam und die Braut zum ersten Mal in Abgeschiedenheit begegnen und ihren Beischlaf praktizieren. Die Erste Erfahrung in der Hochzeitsnacht hat daher für die Frau eine besondere Bedeutung. In manchen Kulturen ist es so, dass man die blutbefleckten Laken als Beweis der Jungfräulichkeit den Angehörigen vorzeigt, diese Moralvorstellungen aber haben nichts mit dem Islam zu tun und sind ausserdem für die Frau entwürdigend.

---

<sup>15</sup> Kann man auch als Brautpreis übersetzen. Die Morgengabe, die an die Braut gezahlt wird, steht für sie als alleiniges und vollständiges Verfügungsrecht. Die Frau erhält dadurch eine finanzielle Unabhängigkeit von ihrem Mann und hat gleichzeitig das Recht auf Eigentum. Die Höhe der Morgengabe beträgt ungefähr 6 Monatsgehälter ihres Ehemannes.

## **5.2 Das Eheleben**

Allah hat zwischen den Eheleuten Liebe und Barmherzigkeit geschaffen, dabei finden die Männer in ihren Frauen Frieden und nach Koran sind diejenigen Männer die besten, die ihre Frauen am besten behandeln. Mit dem Heiraten beginnt somit eine zweite Lebensphase, die viele schöne Erfahrungen aber auch Pflichten mit sich bringt. Daher stehen diese nicht nur der Frau sondern auch dem Mann zu. Beide sind wertvoll, und jeder übernimmt einen Teil der Verantwortung, wobei dem Mann die Hauptverantwortung übertragen ist, denn er ist von Natur aus stärker gebaut, damit er verantwortungsvollere Pflichten übernehmen kann. Jeder von beiden wird für seine guten Taten den gerechten Lohn durch Allah bekommen, deshalb ist es umso besser für jeden selbst und auch für die Familie, mehr Gutes tun.

Mohammad hatte noch nie eine seiner Frauen geschlagen oder grob behandelt, und die zwölf Ehen die er eingegangen war, sollten für uns Muslime verschieden Ehebeispiele darstellen damit wir uns nach denen richten können.

### **5.2.1 Die Beziehung zwischen Ehepartnern**

Die Sexualität ist ein wichtiger Faktor zur Aufrechterhaltung einer Beziehung, zur Stärkung der Liebe und des inneren Friedens und gehört zum wahren Eheglück. Beide Ehepartner sind verpflichtet, den gegenseitigen Wünschen nachzukommen. Der allgemein liebevolle Umgang ist sehr wichtig, um die ehelichen Verpflichtungen auf die beste Weise zu erfüllen. Die Ehefrau sollte jeder Zeit bereit sein, ihrem Mann sexuelle Befriedigung zu geben, damit bei ihm keine sexuelle Not entsteht und ihn dann zu Ehebruch oder Masturbation führt, was nicht erlaubt ist. Wissenschaftliche Untersuchungen haben ergeben, dass die Infektionsgefahr der Geschlechtsorgane während der Menstruation der Frau stark erhöht ist. Aus diesem Grund ist der Geschlechtsverkehr in dieser Zeit verboten. Der Prophet sagte, die Männer sollten sich den menstruierenden Frauen 'nicht nahe kommen', damit ist aber nur der Geschlechtsverkehr gemeint, während sonstige Zärtlichkeiten und Liebkosungen erlaubt sind. Die Homosexualität betreffend ist, verbietet der Islam strengstens, wird verachtet und beeinträchtigt die Fortpflanzung der Menschheit.

### **5.2.2 Die Ehepflichten**

Der Mann ist verpflichtet, für den Unterhalt der Familie aufzukommen und zu sorgen. Er ist der Führer der Familie, daher haben die Kinder und die Frau im zu gehorchen, falls es

nicht dem Islam widerspricht, das gibt aber noch lange nicht das Recht harsch oder grob mit seiner Frau oder den Kindern umzugehen. Auch sollte er Zeit mit seiner Familie verbringen und er ist auch dafür verantwortlich die Bedürfnisse seiner Frau und seinen Kindern zu befriedigen. Die Frauen verfügen über ihr eigenes Kapital und sind nicht dazu verpflichtet für die Familie Geld zu verdienen. Der Mann hat auch kein Recht seine Frau auf herabwürdigende Weise zu behandeln oder sie auszunützen, er sollte ihr und den Kindern in den Hausarbeiten oder in der Küche helfen, daher ist es nur gerecht wenn die Männer, wie das auch der Heilige Prophet zu pflegen versuchte, in jeder Hinsicht den Frauen behilflich sind.

Die Frau hingegen sollte das zu Hause als einen Ort des Friedens und der Liebe gestalten und ihre Kinder zum Guten erziehen. Sie soll versuchen eine gute Mutter ihrer Kinder zu sein, natürlich ist die Erziehung der Kinder auch die Pflicht ihres Mannes, vor allem was der Ausbildungsplatz betrifft. Wenn man die Berufstätigkeit der Frau betrachtet, so verbietet der Koran und Sunna die Berufsausübung nicht, denn es gibt zahlreiche Beispiele von berufstätigen Frauen seit der Zeit des Propheten. Die Bedingungen für eine islamische Frau, die ein Beruf ausüben will sind:

1. Die Arbeit muss im Rahmen der Gebote Allahs liegen
2. Der Ehemann soll einverstanden sein
3. Das Wohlergehen von Ehemann und Kindern haben Vorrang

Die Frau soll aber nicht ihre Natur verleugnen und sich nicht weigern, eine Zeit ihres Lebens ihren Kindern zu widmen nur weil ihr die Karriere oder ihr Vergnügen wichtiger erscheint, denn im Vordergrund sollten immer ihre Kinder und ihr Mann stehen, es darf also weder ein Schaden für sie selbst noch für die Familie oder für die Gesellschaft entstehen.

Ein weiterer wichtiger Beitrag zur Erhaltung der gegenseitigen Liebe und Treue, ist die Sauberkeit und Pflege, denn sich für den Partner sauber zu halten und zu pflegen stärkt eine Beziehung und zieht keine Gefahr mit sich. Es ist nicht nur für die Beziehung, sondern auch für den Glauben relevant, denn Sauberkeit hat eine wichtige Verbindung mit dem Islam, wie der Vers aussagt:” **Haltet euch sauber, den der Islam ist sauber.**“ Eine gepflegte Erscheinung zu haben stärkt auch die Attraktivität zueinander. Daraus folgt schliesslich, dass Sauberkeit für die Gesundheit, für die Beziehung und auch für den Glauben wichtige Punkte sind, die nur Vorteile mit sich bringen.

Wenn sich ein Ehepaar nach diesen Vorschriften auch verhalten würde, wäre es ganz gewiss, dass es nicht so schnell zu einer Scheidung kommen würde, aber dennoch ist

festzustellen, dass die Scheidungsquote in den letzten Jahren gestiegen ist.

## **6. Die Scheidung nach islamischem Recht**

### **6.1 Die Phase vor der Scheidung**

Mit der Offenbarung des Koran vor ca. 1400 Jahren begann eine neue Epoche gerechter Gesetzgebung in jeder Hinsicht und insbesondere auf dem Gebiet des Scheidungsrechts. Bevor man eine Scheidung eingeht beachtet man nach islamischem Scheidungsrecht folgende 3 Massnahmen:

#### **6.1.1 Vorbeugungsmassnahmen vor der Heirat**

Ursachen für eine spätere Scheidung sind meistens **vor der Heirat und während der Verlobungszeit** vorhanden, jedoch erkennt man sie nicht, da man von einer "Blindheit" vor der Heirat spricht. Es ist deshalb sehr wichtig dass man die Ehe ohne Risiko eingehen kann, indem man die Vorbeugungsmassnahmen beachtet:

Der Islam hat sein eigenes System zur Partnerwahl und lässt nicht zu dass Mann und Frau miteinander voreheliche Erfahrungen sammeln, um festzustellen, ob sie eine Ehe miteinander eingehen dürfen. Diese Einstellung zeigt nämlich, dass das zur höchsten Scheidungsquote führt. Die Frauen dürfen sich ihre zukünftigen Partner selber aussuchen und entscheiden durch gegenseitiges anblicken und betrachten, um sich äusserlich besser kennen zu lernen und um jegliche Täuschung zu vermeiden. Es ist auch zu beachten, dass man andere verborgene Mängel, wie ansteckende Krankheiten, Hautanschlag oder sonstige Mängel, insbesondere die der Sexualorgane, vor der Heirat nicht verschwiegen werden dürfen, da man den Ehevertrag wegen arglistiger Täuschung bricht. Die Verlobungszeit ist nur ein Heiratsversprechen und führt zu keinerlei Rechten zwischen den Verlobten, auch nicht dem Recht auf intime Beziehung. Denn auf diese Weise wird die Verlobung nicht missbraucht und bei der Entlobung bleiben keine unheilbaren Schäden zurück, bei denen meistens die Frau die Leidtragende ist.

#### **6.1.2 Vorbeugungsmassnahmen während der Ehe**

Die Harmonie im Leben und in der Ehe ist ein grosser Segen und gilt als Vorbeugungsmassnahme gegen eine Scheidung. Die Partner sollen sich kameradschaftlich verhalten, wie der Prophet Muhammad sagte: "Zwei Brüder im Islam gleichen zwei Hände: eine Hand wäscht die andere."<sup>16</sup>

---

<sup>16</sup> Al-Gazzālyy's 'Thyā' 'Ulūmi-d-Dīn

Volles Vertrauen beider Ehepartner ist sehr wichtig, jeder Partner sollte für den andern wie ein "menschlicher Tresor" sein, ihre Sorgen und Geheimnisse müssen sie miteinander teilen, man sollte die schädlichen Einflüsse der Eifersucht vermeiden, da diese vom Satan angestiftet werden und oft auch das gegenseitige Vertrauen zerstören, die Normen des Zusammenlebens muss man von Anfang an klarstellen, damit es nicht zu Meinungsverschiedenheiten kommt. "Tazammut", was Fanatismus unter Druckerzeugung, und "Tahallul", was im Gegensatz zu diesem Begriff Gleichgültigkeit und Zügellosigkeit bedeutet, sollte verhindert werden. Wichtig ist auch dass in einer Ehe die Frau eigenständig sein soll, sie ist keine Dienerin der Eltern des Ehemannes, auch wenn manche andere Sitten diesen Anschein erwecken. Die Geduld gehört zu den schönsten Tugenden des islamischen Glaubens und muss von beiden Ehepartnern gewährt werden, man darf nicht nach Billigkeit Handeln: "Behandle die Menschen in der Art, in der du von ihnen behandelt zu werden wünschst."<sup>17</sup>

Der "Kurrh", was Hass, Nichtmögen, Nichtgefallen bedeutet, rechtfertigt im Islam weder Scheidung noch schikanöse Behandlung des Ehepartners, denn Liebe und Hass sind nicht dauerhaft, auch sind körperliche Züchtigung und Misshandlung zu vermeiden, weil das nicht lange anhalten kann, wenn man mit seinem Partner in dauerhaftem Frieden und Eheglück leben will, denn Brutalität jeder Art ist im Islam grundsätzlich verboten und gilt als Scheidungsgrund. Der Islam verlangt sowohl von der Frau als auch von den Kindern und allen Personen im Haushalt, Gehorsamkeit gegenüber dem Familienführer, dem "Amir", der verpflichtet ist, sie zu versorgen und *sein eigenes Leben für das ihrige zu ersetzen*. Die Frau ist ihrem Mann gegenüber nicht zum Gehorsam verpflichtet, wenn er von ihr etwas verlangt, was nicht zu den Geboten Allahs zählt.

### **6.1.3 Massnahmen bei Streitigkeiten:**

#### **6.1.3.1 Im Falle des Nušūz der Frau**

Im Falle des Nušūz<sup>18</sup> der Frau kommt eine Scheidung erst in Frage, wenn der Ehemann die drei vom islamischen Recht vorgesehenen Phasen durchgeführt hat.

**Phase 1:** Phase der Besinnung und der gütigen Ermahnung der Ehefrau

Der Mann ist verpflichtet, seine Frau an ihrer Gewissenhaftigkeit, an ihrer Treue zu Allāh, und an die Gebote die Allāh für die Ehe gemacht hat, zu erinnern. Sie soll an ihren Pflichten gegenüber ihren Kindern nachdenken sowie über die Folgen ihres "Nušūz". Die Frau muss zur Rückkehr, zur Reue und Besinnung aufgefordert werden. Falls die Frau

<sup>17</sup> Ueberliefert bei Ad-Dārimyy, At-Tirmidyy und Ahmad Ibn Hambal

<sup>18</sup> Wörtlich übersetzt bedeutet Nušūz das widerrechtlichen Verhalten der Ehepartner

diesen Anforderungen nicht nachgibt ist der Mann dazu verpflichtet diese Versuche mehrmals durchzuführen, bis diese Phase fehlgeschlagen ist.

### **Phase 2:** Phase des Hağr<sup>19</sup>

Da der Schöpfer die Natur der Frau genau kennt, weiss er auch genau, dass es der Frau sehr schmerzlich ist, wenn sie feststellt, dass sie als Frau von ihrem Mann nicht mehr begehrt wird, da sie immer mit der Liebe und Zuneigung von ihrem Mann rechnet.

### **Phase 3:** Phase der Hoffnungslosigkeit

Hoffnungslosigkeit bedeutet hier auch die kurzbevorstehende Familienkatastrophe. Der Koravers 35 der vierten Sure erwähnt hier folgende Vorschrift und erlaubt auch, dass der Mann das bevorstehende Unglück durch seine aufständische Ehefrau verhindert, auch wenn es dabei zu Handgreiflichkeiten kommen sollte:

**„Die Männer stehen den Frauen in Verantwortung vor, weil Allah die einen vor den andren ausgezeichnet hat und weil sie von ihrem Vermögen hingeben. Darum sind tugendhafte Frauen die Gehorsamen und diejenigen, die ihrer Gatten Geheimnisse mit Allāhs Hilfe wahren. Und jene, deren Widerspenstigkeit ihr befürchtet: ermahnt sie, meidet sie im Ehebett und schlägt sie! Wenn sie euch dann gehorchen, so sucht gegen sie keine Ausrede. Wahrlich Allāh ist Erhaben und Gross.“**

Der Prophet Muhammad hat Handgreiflichkeiten im üblichen Sinne abgelehnt. Mit der Züchtigung soll nicht mehr als ein symbolischer körperlicher und seelischer Schmerz gemeint sein. Der Vorteil dieser göttlichen Vorschrift liegt darin, dass Handgreiflichkeiten kein Grund für eine Scheidung sein können, solange diese im beschriebenen Rahmen bleiben. Die Frau kann aber nach islamischem Recht die Scheidung wegen Brutalität des Mannes, wegen Misshandlung, Körperverletzung oder seelischer Grausamkeit gerichtlich bewirken.

#### **6.1.3.2 Im Falle des Nuşūz des Mannes**

Im Falle des Nuşūz des Mannes verläuft das islamische Recht ähnlich und parallel. Die Frau ist ebenso wie der Mann verpflichtet, die 3 Phasen der Verhaltensweisen durchzuführen.

Was den Hağr und der körperlichen Züchtigung betrifft, sind Mann und Frau vor dem Gesetz gleich, der Unterschied liegt aber darin, dass:

1. der Mann den Hağr ohne richterliche Veranlassung ausüben kann
2. der Mann auf Befehl des Richters von der Vollzugsbehörde gezüchtigt wird, die Frau

---

<sup>19</sup> Das Verlassen im Ehebett

hingegen von ihrem eigenen Mann die Züchtigung erhält ( in ihrer Wohnung und unter Ausschluss der Öffentlichkeit)

Wie man jetzt bemerkt, bietet der Islam der Frau mehr Schonung und Schutz als dem Mann, und die Frau muss im Falle einer Auseinandersetzung mit ihrem Mann nicht in der Öffentlichkeit blossgestellt werden.

Erst nach Beendigung dieser Massnahmen, folgt dann schlussendlich die Scheidung.

## **6.2. Die Scheidung**

### **6.2.1 Das Schiedsgericht**

Nach islamischem Recht ist für die Schlichtung von Streitigkeiten zwischen den Ehepartnern ein Schiedsgericht zuständig<sup>20</sup>. Die erste Instanz wird aus dem Familienkreis bestimmt, weil hier die Ehe-Geheimnisse bewahrt werden und somit die Schiedsrichter einen grösseren Stellenwert haben, als wenn es fremde Personen wären.

### **6.2.2 Die widerrufliche Scheidung ( Talāq raġī)**

Talāq raġī bedeutet, dass der Ehemann bis zu zweimal die Scheidung einseitig aussprechen darf und dann diese innerhalb der idda<sup>21</sup> als Widerrufsfrist widerrufen kann. Während dieser Zeit bleibt die Frau in die Wohnung, und das Leben verläuft im normalen Rhythmus. Der Vorteil, dass der Ehemann die Scheidung selbst aussprechen kann, liegt darin, dass die Eheprobleme nicht vor fremden Personen ausgeweitet werden müssen. Während dieser Zeit, wo die Ehepartner immer noch zusammen wohnen, haben sie die Gelegenheit dazu, ihre Fehler zu erkennen, sich zu versöhnen und ohne jegliche Einmischung von aussen ihre Ehe fortzusetzen. Die Scheidung ist dann widerrufen, wenn der Mann während der idda der Frau entweder den Widerruf wörtlich mitteilt oder intime Beziehung mit ihr eingeht.

### **6.2.3 Intervention und Schlichtung**

Die islamische Gesellschaft ist auf Solidarität aufgebaut. Der Zusammenhalt zwischen den Muslimen wird wie ein Mauerwerk, dessen Teile sich gegenseitig stützen und festigen. **”Die Gläubigen sind in ihrer Barmherzigkeit und Zuneigung zueinander wie der Menschenkörper: Wenn ein Organ klagt, so leiden mit ihm sämtliche Organe mit**

---

<sup>20</sup>”Und wenn ihr einen Bruch zwischen beiden befürchtet, dann sendet einen Schiedsrichter von seiner Familie und einen Schiedsrichter von ihrer Familie. Wollen sie sich aussöhnen, so wird Allāh Frieden zwischen ihnen stiften. Wahrlich, Allāh ist Allwissend, Allkundig.“ (4:35)

<sup>21</sup> Wartezeit; Widerrufsfrist bei der Scheidung

**Fieber und Schlaflosigkeit.**<sup>22</sup> Somit ist die Gemeinschaft nach dem Grundsatz der Solidarität verpflichtet, zu intervenieren und zwischen den Eheleuten zu schlichten. "Es geht mich nichts an" kennt man nicht im Islam.

#### **6.2.4 Die endgültige Scheidung (Talāq bā'in)**

Wenn der Mann zum dritten Mal die Scheidung ausgesprochen hat, so ist die Scheidung endgültig und kann nicht mehr widerrufen werden, und die beiden Ehepartner dürfen nach Vers 230 der zweiten Sure nicht mehr erneut die Ehe eingehen, bis die Frau eine anderen Mann geheiratet hat und dann von diesem geschieden worden ist. Durch das Ultimatum des Qur'ān wird dem Familiendrama und der Rücksichtslosigkeit des Mannes gegenüber der Frau ein Ende gesetzt.<sup>23</sup>

#### **6.3 Die Zeit nach der Scheidung**

Nach islamischem Recht gilt die Zeit nach der Scheidung als Phase der Fürsorglichkeit und der Nächstenliebe. Die Männer werden von den islamischen Gelehrten daran erinnert, dass geschiedene Frauen kein Abfall der Gesellschaft, sondern auch weiterhin Glaubensschwestern sind, für die man nach dem Prinzip der "Brüderlichkeit im Islam" sorgen soll. Der Koran weist ausdrücklich auf eine gütige Behandlung hin. Wenn die Zeit der idda abgelaufen ist, wird die Zahlung der aufgeschobenen Schuld der Morgengabe fällig. Somit erhält die Frau eine Abfindung, die der Koran "Mut'a"<sup>24</sup> nennt. Im Falle einer Scheidung, an der die Frau keine Schuld trägt, wird der Mann gerichtlich verpflichtet, für eine bestimmte Zeitdauer eine gerechte Unterhaltung an die Frau zu zahlen. Die Frau hat während der idda das Recht, weiterhin in der Wohnung zu bleiben, und der Mann kann sie nicht daraus vertreiben. Alle anfallenden Kosten wie Miete, Kleidung, Schwangerschaft,... gehen zu Lasten des Mannes, dabei spielt es keine Rolle, ob die Frau Muslimin ist oder nicht, dies gilt aber nur dann, wenn die Frau keine Schuld an der Scheidung trägt.

Nach Ablauf der idda kann die Frau einen anderen Mann heiraten, oder sich mit dem früheren Mann verheiraten lassen, wenn dies gesetzlich zulässig ist und ihre Familie keine Einwände dagegen haben.

---

<sup>22</sup> Überliefert bei Al-Buhāryy, Muslim und Ahmad Ibn Hambal

<sup>23</sup> Für sofortige und endgültige Beendigung der Ehe wegen Ehebruch vgl. Li'ān: Die Prinzipien des islamischen Scheidungsrechts

<sup>24</sup> Eine Wohltat im Sinne der Fürsorge und Unterhaltung

#### **6.4 Die Prinzipien des islamischen Scheidungsrechts**

1. Im Islam ist es grundsätzlich verworfen, die Ehe ohne Grund scheiden zu lassen, denn Gott hat Zuneigung und Barmherzigkeit zwischen Mann und Frau gesetzt. Die Scheidung gilt als Ausnahme für einen Notstand und ist somit der letzte Ausweg. Blosser Abneigung des Mannes gegen seine Frau rechtfertigt keine Scheidung rechtfertigen. Der Prophet hat sich in zahlreichen Hadīten<sup>25</sup> gegen die Scheidung geäußert und hat immer wider versucht, sich zwischen den Streitenden zu schlichten. Die Scheidung ist zwar von Allāh erlaubt, aber auch die von Ihm am meisten verabscheute erlaubte Handlung
2. Die Scheidung ist auch keine Strafe, denn bei einer schwierigen Beziehung kann sie eine Heilung sein, sowohl für die Frau als auch für den Mann.
3. Die Scheidung ist auch kein Schaden, sondern behebt die bestehenden Schäden.
4. Sie schafft auch keine Probleme, sondern versucht eher Lösungen für die Probleme zu finden.
5. Die Scheidung darf die Menschenwürde nicht verletzen, insbesondere die der Frau und ist in Zeiten verboten, wo die Frau schwanger ist, ihre Monatsregel hat, erkrankt ist, oder lang anhaltende Menstruationen hat.
6. Die Scheidung muss eine von den im Islam anerkannten vier Arten sein:
  1. Die einseitige Scheidung auf Grund einer einseitigen Willenserklärung
  2. Die Lösung der Ehe in gegenseitigem Einverständnis
  3. Die Scheidung durch den Richter, wenn die Streitigkeiten zwischen den beiden Ehepartnern schädliche und menschenunwürdige Auswirkungen erreicht haben.
  4. Die Ehe kann gelöst werden (gesetzlich), falls Ehehindernisse vorliegen.

Eine Scheidung ist wirklich nur eine Notlösung und sollte vermieden werden, die Kinder erleben dadurch eine seelische Belastung, denn kein Kind will sich zwischen den Eltern stellen. Die Kinder tragen unbewusst den grössten Schaden bei einer Trennung der Eltern.

#### **7. Mein Schlusswort**

Die Frau im Islam ist ein sehr beehrtes Thema und deshalb auch mit vielen Fehlinterpretationen verbunden. Ich hatte die Möglichkeit eine bessere Ansicht in dieser Thematik zu gewähren indem ich nach Informationen gesucht habe, die der Wahrheit entsprechen. Und genau das war auch die Problematik für mich. Zugegeben, es war nicht immer leicht falsche Informationen von Wahren zu trennen, denn was ich gelernt habe, dann das, dass man Informationen kritisch interpretieren soll. Ein anderes Problem stellten

---

<sup>25</sup> Hadithe (arab.) bedeutet die Aussage, die Aussprache des Heiligen Prophet

für mich auch die vielen Bücher, denn der grosse Haufen an Informationen erschwerten es mir ins Detail zu gehen. Dennoch war es für mich eine grosse Freude mich dieser Arbeit zu widmen.

Um auf die Fragestellungen zurückzukommen, so ist folgendes herausgekommen:

*Die Frau im Islam spielt eine sehr wichtige Rolle als Mutter, Ehefrau, Tochter und Schwester. Auch lehrt der Islam die absolute Gerechtigkeit und absolute Gleichheit vor Gott, denn eine Frau hat genau den gleichen Stellenwert wie ein Mann. Das Tragen eines Kopftuches stellt für die Frau nicht die Unterdrückung dar, ganz im Gegenteil, sie dient der Frau zum Schutz und ist eine Verhaltensweise die den Sinn hat, Beziehungen zwischen Männern und Frauen zu ordnen. Eine Frau mit Kopftuch ist keine diskriminierte, unterdrückte oder rückständige Frau, nein, dahinter steckt eine selbstbewusste Frau, die ihren Weg gefunden hat und den auch gehen will. Die Frau hat genauso wie der Mann das Recht darauf, ein Beruf auszuüben, sie darf auch nicht zur Heirat gezwungen werden, da sie genauso wie der Mann das Recht auf Willensäusserung besitzt. Eine Muslimische Frau ist keine Dienerin seines Gatten, sondern seine Gefährtin, sie muss sich nichts gefallen lassen und hat auch das Recht auf Scheidung. Die Polygamie anerkennt der Islam, sie ist aber weder eine Erfindung des Islam, noch wird sie empfohlen. Sie stellt eher eine Ausnahme dar und wird in Zeiten, wo Männermangel herrscht, durchgeführt. Auf gar keinen Fall darf sie als Vergnügen missbraucht werden.*

Die Arbeit mit diesem Thema verlangte von mir Zeit, Interesse und nicht zuletzt auch Denkarbeit. Rückblickend kann ich sagen, dass ich insgesamt mit meinem persönlichen Glauben gestärkt wurde.

Gerne möchte ich noch ein Dankeschön an Herrn Steinebrunner richten, der mir während meiner Arbeit Freiheiten liess die ich brauchte. Er war immer bereit meine Fragen zu beantworten und liess mir freien Lauf zum schreiben, was mich sehr motiviert hat. Danke!

Danken möchte ich auch all denjenigen Menschen, die mit mir bereit waren, über dieses Thema zu diskutieren und mir dadurch neue Ideen und Ansichten lieferten. Insbesondere sei hier der Imam von Wil, Herr Bekim Alimi, genannt. Dafür danke ich Ihm ganz herzlich! Auch möchte ich mein Dankeschön an meinem Vater, Braim Aljili, aussprechen, der immer wieder bereit war, meine entstehende Arbeit durchzulesen und zu kritisieren. Danke! Schlussendlich gehört mein persönlicher Dank an Gott. Danke!

